Viva Barcelona!

„Große Zauberin“ wird die Trend-Metropole genannt. FÜR SIE-Mitarbeiterin Barbara Schäfer ließ sich verzaubern – auch vom Umland

Berühmte Dauerbaustelle: Die Kathedrale Sagrada Familia blieb nach dem Tod des Baumeisters Antoni Gaudí 1926 unvollendet

Shopping und Sightseeing machen hungrig. Gut, dass an jeder Ecke eine Bar leckere Tapas anbietet

Jeder Stadtteil hat seinen Markt, über 40 gibt es insgesamt. Die Halle „Mercat de Sant Josep“ (links) liegt an der Rambla. Oben: Karibik-Flair am Olympiahafen – noch ein Pluspunkt

Wieder einmal stehe ich auf einer turmhohen Wendeltreppe, links stürzt die Tiefe hinunter, rechts an der Wand verschwimmen Graffiti vor meinen Augen. Selbst schuld, ich weiß es doch: Enge Treppen auf hohe Türme sind nicht mein Ding. Aber die schöne Aussicht von der bekanntesten Kirche Barcelonas, der Sagrada Familia, schien zu verlockend. So beginnt unser Tag in Barcelona buchstäblich mit einem Höhepunkt. Schon frühmorgens, vor dem Ansturm der Reisebusse, staunten wir über Antoni Gaudís Hang zu organisch-geschwungenen Formen. Dann sah Thomas den Treppenaufgang und fragte: „Da gehen wir hoch, oder?“ Ja, logisch! Zu allem Unglück ist die Treppe im Turm so schmal, dass alle stehen bleiben müssen, wenn sich junge Japanerinnen gegenseitig fotografieren. Das passiert oft. Oben aber hat sich alles gelohnt. Unter uns breitet sich das regelmäßige Geviert der Dächer Barcelonas aus, ich zeige auf die Hügel rund um die Stadt, beuge mich über die Brüstung, froh über den Luftzug, da sagt Thomas: „Ja, ja, ist schon gut, komm mal weg von da vorne.“ Er steigt zwar tapfer hoch, ist aber kein Held beim Runterschauen – wie gut wir uns doch wieder ergänzen.

Wir sparen lieber am Hotel als an Essen & Trinken

Einig waren wir uns schon bei der Planung dieser Kurzreise: in Barcelona in die Kultur von Gaudí und Miró eintauchen und in trendigen Vierteln abhängen, danach raus in die Natur zum Wandern ins Hinterland Kataloniens. Weil wir lieber gut essen (Tapas!) und trinken (Cava!) wollen als schön schlafen, logieren wir günstig im „Gat Raval“. Das giftgrün gehaltene, szenige Hostal liegt mitten in Raval, dem derzeit angesagten Viertel.

Thomas war schon mal in Barcelona und will unbedingt eine Bar wiederfinden, in der er damals gesessen hat, mit wem auch immer. Wir streifen durch die Gassen im Barri Gòtic und finden sie tatsächlich. Ich verliebe mich sofort: Das „El Xampanyet“ ist kein szeniger Treff, sondern ein traditionelles katalanisches Lokal, mit langem Tresen und Kacheln an den Wänden, die Gäste drängeln sich im Stehen oder sitzen an wenigen Tischchen, Kellner balancieren Teller mit kleinen Köstlichkeiten – Sardellen, Oliven und Käse. Über allem liegt ein leicht säuerlicher Geruch, über den nur Unkundige die Nase rümpfen: vom Cava, dem spanischen Sekt, der nicht Champagner heißen darf, weil sich sonst die Franzosen aufregen. Den trinkt hier fast jeder.

Danach lassen wir uns treiben. Staunen in der Santa Maria del Mar, wie einem eine kleine, intime Kirche so viel Ehrfurcht einflößen kann. Kaufen Museums-Schnickschnack im Shop des MACBA, dem Museum für zeitgenössische Kunst, das wie ein strahlend weißes Ufo im schraddeligen El Raval gelandet zu sein scheint. Ich zerre meinen Liebsten in ein Schuhgeschäft, er soll sich endlich ein Paar „Camper“ kaufen, die beliebte mallorquinische, also katalanische Schuhmarke, von der er lange schon schwärmt. Zur Belohnung bekomme ich in der Granja „M. Viader“ einen dickflüssigen ▶

Schwindelfrei? Dann unbedingt mit der Seilbahn vom Berg Montjuic aus quer über die Stadt schaukeln

FÜR SIE UNTERWEGS

BARBARA SCHÄFER, 43,
lebt als freie Reise-Autorin in Berlin

Gaudís bizarres Wohnhaus „Casa Milà“ gehört zum Weltkulturerbe. Sehenswert in der Garrotxa ist das Dorf Castellfollit de la Roca, das 60 Meter hoch auf Basalt-Wänden thront

Kakao, eine Spezialität der Milchbars, die hier Granjas genannt werden.

Auf der Rambla verweilen wir nur kurz. Die platanengesäumte Flaniermeile wirkt heruntergekommen, aller Reiseführerpoesie von „einer der schönsten Straßenzüge der Welt“ zum Trotz. Obwohl kein misstrauischer Mensch, klemme ich mir angesichts der zwielichtigen Gestalten die Handtasche fest unter den Arm. Da spazieren wir lieber durch die historischen Markthallen von „La Boqueria“ und den Passeig de Gràcia hinunter, den Prachtboulevard mit Gaudís Wohnpalast Casa Milà. Außerdem haben in und zwischen den Prachtbauten im katalanischen Jugendstil elegante Shops geöffnet.

Schlender-Tour von einer Tapas-Bar zur nächsten

Unseren vorerst letzten Abend widmen wir dem „Tapeo“, dem schlendernden Schlemmen. In der „Ciutat Vella“, den Straßen hinter der Kathedrale, gondeln wir von einer Tapas-Bar zur nächsten. Tapas heißen kleine Speisen wie Oliven oder Sardellen, Omelett, gebratenes Fleisch, winzige gefüllte Calamares oder Fisch, die meist auf einem Unterteller mit Holzspieß gereicht werden. Wir essen immer nur ein bisschen, trinken ein Bier und ziehen weiter.

Obwohl’s nur Häppchen waren, kam einiges zusammen. Am nächsten Morgen ist uns nach Bewegung an der frischen Luft. Wir fahren ins Hinterland, Richtung Norden, und erreichen nach zwei Autostunden die Garrotxa. Vom urtümlichen Dorf Santa Pau aus wandern wir auf Tagestouren zwischen Vulkankegeln des Naturparks – unter der Woche eine ruhige Region, nur an Sommer-Wochenenden flüchten Einheimische vor der Hitze in die schattigen Wälder. Steinadler nisten in den Felswänden der Einsiedelei Sant Miquel, ziehen ihre Kreise über dem Tal. Noch so ein Höhepunkt, aber diesmal einer in der Natur. Hier schweift der Blick nicht über Hausdächer, sondern über die grünen Kegel der Garrotxa.

Nur zwei Stunden entfernt: Murmeltiere & Mittelalter-Flair

In der Einsiedelei treffen wir Wanderführerin Beatrice, die eine Gruppe Deutscher begleitet. Die Biologin kam hierher, um das Fluchtverhalten der Murmeltiere zu erforschen, und blieb, begeistert von Katalonien: „Wunderbare Landschaft, schönes Wetter, gutes Essen, nette Leute – und jeden Tag verrückte Geschichten.“ Wir lassen sie, etwas neidisch, mit den Wanderern weiterziehen und kehren zurück zu unserer heimeligen Bleibe in Santa Pau. Señora Margarida Colldecarrera tischt uns die erdige Küchenkunst des Hinterlandes auf: Kaninchen mit Sauerkraut, Bratwürste mit Bohnen und knusprig-zartschmelzende Crème Catalan.

Den nächsten Tag verbringen wir im nahe gelegenen Besalú, das noch immer aussieht wie im Mittelalter. Die Gassen sind eng, über die achtbogige Brücke aus dem 12. Jahrhundert dürfen keine Autos fahren. Größte Sehenswürdigkeit sind die Reste eines jüdischen Ritualbades, Mikwa genannt. Von den tausend Einwohnern, die im Mittelalter zwischen Besalús trutzigen Mauern wohnten, war ein Viertel Juden. Sie arbeiteten als ▶

Wer in der Trend-Stadt nach Designer-Mode sucht, wird zum Beispiel in der Calle Mallorca fündig

Vor Mitternacht bekommt man in den Restaurants und Bars auf der Placa Reial nur schwer einen Platz. Nach dem Essen geht's für Nachtschwärmer erst richtig los

Geldverleiher, Handwerker und Mediziner. Doch 1492, mit der christlichen so genannten Reconquista, wurden nicht nur alle Mauren aus Spanien vertrieben, sondern auch alle Juden.

Praktisch: Einfach mit der U-Bahn zum Strand fahren

Nach Stadttrubel und Wandereinsamkeit fehlt nur noch eines: das Meer. Also fahren wir zurück nach Barcelona. Was für eine gesegnete Region, in der das alles zu haben ist! Dass Barcelona am Meer liegt, scheint der Stadt erst 1992 zu den Olympischen Sommerspielen aufgefallen zu sein. Bis dahin lebte sie geradezu mit dem Rücken zum Wasser. Doch wo sonst kann man mit der U-Bahn zum Strand fahren? Der ist kilometerlang und nicht nur von Europas Jugend bevölkert, die die Stadt seit einigen Jahren zu ihrer gemacht hat, sondern auch von spanischen Familien. Eine angenehme Mischung. Wir finden noch ein ruhiges Plätzchen und schlafen ein bisschen im Schatten eines Sonnenschirms – die Nacht wird lang. Es warten ja nicht nur Tapas-Bars auf uns, sondern auf unserem nächtlichen Heimweg ins Raval all die Lounges und Clubs. So beenden wir den Abend nicht mit Cava, dem heimlichen Champagner, sondern mit einem Cocktail, tief in ein Sofa versunken, in einer namenlosen Bar, die auch in Berlin Mitte stehen könnte.

Mit dem Unterschied, dass wir zum Frühstücken wieder ans Meer fahren.

In den Straßen hinter der Kathedrale findet man die besten Tapas-Bars. Machen Sie einen Streifzug!

FOTOS: Fechner/Jonkmanns/Gonzalez/Amme/G. Knechtel/cover/laif, J. Stumpe/Look, privat, M. Gumm (2)/M. Stuart/White Star, PR

Infos & Tipps

Anreise Mit EasyJet ab Berlin ca. 100 Euro (www.easyjet.com), mit Air Berlin ab Hamburg ab ca. 180 Euro (www.airberlin.com).

Buchungs-Tipp Mit TUI können Sie sich Ihre Barcelona-Reise nach dem Baukasten-Prinzip zusammenstellen: Flug ab 186 Euro (z. B. ab Düsseldorf, Berlin, Hamburg), Übernachtung z. B. im 4-Sterne-Hotel „Abba Sants" (ab 54 Euro pro Person im DZ) oder im Top-Hotel „Arts" (5 Sterne) ab 174 Euro p. P. im DZ. Dazu diverse Sightseeing-Pakete, z. B. viertägige Entdecker-Tour (269 Euro p. P.) oder „Barcelona per Rad" (3 Std. 25 Euro p. P.). Buchungen im Reisebüro, Infos unter: www.tui.de.

Übernachten

■ **Hotel Condes de Barcelona** (Foto), Passeig de Gràcia 73, Tel. 00 34/93/ 4 67 47 80, Fax 4 67 47 81, www.condesdebarcelona.com. Vier-Sterne-Hotel im modern renovierten Jugendstil-Palast, DZ ab 240 Euro.

■ **Hostal Gat Raval,** Joaquín Costa 44 2º, Tel. 00 34/93/4 81 66 70, Fax 3 42 66 97, www.gataccommodation.com. Szenig-junges Hostal, modern und sauber, DZ 70 Euro.

Tapas-Adressen in Ciutat Vella

La Vinya del Senyor, Pl. Santa Maria 5, Di–So 12–1Uhr. **Euskal Etxea,** Pl. Montcada 1, Di–Sa 9–23.30. **Sagardi,** Argenteria 62, täglich 12–15 und 20–24 Uhr. **El Xampanyet,** Carrer de Montcada 22, Di–Sa 9–24 Uhr.

Katalonien

■ Parque Natural Zona Volcánica de la Garrotxa, Parkverwaltung, Tel. 00 34/ 9 72/26 46 66. Fremdenverkehrsamt der Garrotxa, 17800 Olot, Tel. 00 34/9 02/ 11 93 37, www.turismegarrotxa.com.

■ Wanderreisen in Katalonien bietet Gomera Trekking Tours, Tel. 09 11/ 2 07 87, www.trekkingreisen.de, an.

■ Übernachten: Hotel/Restaurant Cal Sastre, Cases Noves 11, 17811 Santa Pau, Tel. 00 34/9 72/68 00 49, www.calsastre.com. Hotel in historischen Mauern, DZ ab 100 Euro.

Allgemeine Infos & Literatur

■ Spanisches Fremdenverkehrsamt, Turespaña, Berlin, Tel. 0 30/8 82 65 43, www.tourspain.es.

■ **„Barcelona StyleCityTravel"** von Phyllis Richardson. Shopping-, Ausgeh- und Hoteltipps von Szene-Kennern. 192 Seiten, Christian Verlag, 19,95 Euro.

■ **„MERIAN Barcelona Costa Brava Pyrenäen".** 130 Seiten Reportagen, Service, Karten. Im Buch- und Zeitschriftenhandel, 7,50 Euro.

Stadt, Strand und Natur: Barcelona-Reisende bekommen alles